

mozaik 2/2011; Thema Kleinhüningen «Dorf am Stadtrand»

Morgenstunde am Dreiländereck

Das Dreiländereck ist für mich ein magischer Ort. Ich setze mich an die blumenbepflanzte Rabatte unter den Mast mit den Landesfarben dreier Nationen. Ich fühle mich wie am Bug eines Schiffes, schaue rheinabwärts, lasse meiner Fantasie freien Lauf. Oder ich hänge meinen, wie eben jetzt, sprunghaften Gedanken nach. So drängt sich mir das Bild eines Trichters auf, durch den am Morgen die Grenzgängerinnen und Grenzgänger beider Länder zum Arbeiten in die Schweiz und am Abend zurück in ihre jeweiligen Länder strömen.

Momentan aber herrscht fast träge Ruhe. Die Sonne scheint, die Mauersegler kurven hoch. Am Elsässerufer schaukeln Schwäne, hinter der Dreilandbrücke spiegelt sich das Frühlingsgrün im Wasser, eine Kirchenuhr schlägt die volle Stunde. Auf der deutschen Seite dominieren Öltanks, entfernte Stimmen und Motorengeräusche. Hinter mir liegt die Stadt mit ihrem geschäftigen Treiben.

Lange bin ich allein mit dem Rhein, diesem wahren Europäer der auf seinem Weg zum Meer durch sechs Staaten fließt und sich, ganz neutral, von allen gleichermassen nutzen lässt. Plötzlich entern ein junger Vater und sein Sohn das Boot meiner Beschaulichkeit. Sie erfinden ein Spiel: Unermüdlich rennen sie um die Wette: von Frankreich nach Deutschland, in die Schweiz und zurück. Ich freue mich über das «grenzenlose» Vergnügen des Kleinen. Welch schönes Symbol für ein friedliches Europa – welch traumhafte Utopie einer friedlichen Welt.

Madeleine Hunziker